

Der Gott des Friedens sei mit euch allen. Amen.

Predigttext 10. So. n.Trinitatis, 9.8.2026: Römer 11,25-32 (Ep)

Ich will euch, Brüder und Schwestern, dieses *Geheimnis* nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, bis die volle Zahl der Heiden hinzugekommen ist.

Und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht (Jesaja 59,20; Jeremia 31,33): "Es wird kommen aus Zion der Erlöser; der wird abwenden alle Gottlosigkeit von Jakob. Und dies ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde."

Nach dem Evangelium sind sie zwar Feinde um euretwillen; aber nach der Erwählung sind sie Geliebte um der Väter willen.

Denn Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen.

Denn wie ihr einst Gott ungehorsam gewesen seid, nun aber Barmherzigkeit erlangt habt wegen ihres Ungehorsams, so sind auch jene jetzt ungehorsam geworden wegen der Barmherzigkeit, die euch widerfahren ist, damit auch sie jetzt Barmherzigkeit erlangen.

Denn Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme.

Wir beten: Herr, segne dein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde!

Über Israel zu sprechen fühlt sich in diesem Jahr besonders heikel an. Was wir an Nachrichten aus Israel hören und sehen, lässt viele schwanken zwischen Zorn, Unverständnis und Fassungslosigkeit. Aber das Leitbild dieses Sonntags ist: „Die Kirche und das *Vol/k* Israel“, nicht: „Die

Kirche und der *Staat* Israel“, es geht – wenn wir dem Apostel Paulus folgen, nicht um die Betrachtung und Beurteilung der *politischen* Situation Israels, sondern um eine *theologische*, eine *heilsgeschichtliche* Einordnung der Situation des Gottesvolkes.

Darum ringt Paulus, und er tut das *nicht* von außen, als ein Unbeteiligter, sondern es sind seine eigenen Volksgenossen, und das erklärt auch die spürbare Betroffenheit, die aus diesen drei Kapiteln des Römerbriefes spricht. „Ich wünschte, selbst verflucht und von Christus getrennt zu sein für meine Brüder, die meine Stammverwandten sind nach dem Fleisch“¹ - kann er etwa schreiben, und ich nehme ihm ab, dass das nicht nur so dahingesagt ist. Das ist – nebenbei – eine ziemlich deutliche Anspielung auf Mose, der vor Gott für sein Volk eintritt, nachdem sie sich das Goldene Kalb gemacht hatten: „Vergib *ihnen* doch ihre Sünde; wenn nicht, dann tilge *mich* aus deinem Buch, das du geschrieben hast.“²

Hier nun versucht er also, den (überwiegend sicherlich Heiden-)Christen in Rom zu erklären, wie es zu verstehen ist, dass die Juden sich offenbar mehrheitlich der christlichen Botschaft verweigern, - etwas, das ihm selbst ein

1 Römer 9,3

2 2. Mose 32,32

2 Predigt 9.8.2026.odt 9648

Rätsel ist: „Ich will euch, Brüder und Schwestern, dieses *Geheimnis* nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet.“ *Dass* soll also nicht sein: Dass die Kirche sich hochmütig über das Volk Israel erhebt. Dass Christen, die nicht zum erwählten Volk gehörten, sich nun aber gewiss sind, durch Christus erlöst zu sein, verächtlich auf die aus dem Volk Gottes herabblicken, die sich (noch) nicht zu dem Messias Jesus Christus bekehrt haben.

Paulus ringt selbst um eine Antwort, und lässt uns an seinem Ringen teilhaben. Denn einerseits gilt: „Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen.“ Da geht es um die Treue und Verlässlichkeit Gottes. Die würde auf dem Spiel stehen, wenn seine Zusagen – und da können wir bis zu Abraham zurückgehen – jetzt nicht mehr gelten würden. Andererseits ist für den Apostel auch ganz klar: Es gibt kein Heil ohne Christus oder an Christus vorbei: „Ganz Israel wird gerettet werden, wie geschrieben steht: "Es wird kommen aus Zion der Erlöser; der wird abwenden alle Gottlosigkeit von Jakob. Und dies ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde."

Paulus bewegt sich da auf dünnem Eis, das zeigen die beiden Begriffe, mit denen er hier hantiert: Verstockung – und Erwählung. Zwei „Tatbestände“, die mit unserem

Gerechtigkeitsempfinden nur schwer zusammengehen. Warum sieht Gott *Abels Opfer* gnädig an, aber nicht das von *Kain*? Warum wird *Jakob* erwählt, und nicht *Esau*? Immer wieder stoßen wir in den Erzählungen der Bibel auf solches „Erwählen“, das irgendwie willkürlich erscheint. Das jedenfalls nichts damit zu tun hat, dass der eine das mehr verdient hätte als der andere.

Und das selbe – nur mit negativem Vorzeichen – gilt vom „Verstocken“, - das kommt in der Bibel glücklicherweise nicht so oft vor, - aber wenn es in 2. Mose 4 heißt: „Der HERR sprach zu Mose: Sieh zu, wenn du wieder nach Ägypten kommst, dass du alle die Wunder tust vor dem Pharao, die ich in deine Hand gegeben habe. Ich aber will sein Herz *verstocken*, dass er das Volk nicht ziehen lassen wird.“³ - Oder wenig später: „Ich will das Herz des Pharao verhärten und viele Zeichen und Wunder tun in Ägyptenland. Und der Pharao wird nicht auf euch hören“⁴ - müsste man da nicht auf „verminderte Schuldfähigkeit“⁵ plädieren? Würden wir nicht sagen: Verantwortung für eine Tat setzt die Freiheit voraus, sich zu entscheiden? Was der Begriff „Verstockung“ beschreibt, ist aber ja gerade die Abwesenheit dieser Freiheit. Und das zieht sich

3 2. Mose 4,21

4 2. Mose 7,1

5 § 21 StGB

4 Predigt 9.8.2026.odt 9648

ja durch bis hin zum Kreuzestod Jesu, wenn er selbst ankündigt: „Der Menschensohn geht zwar dahin, wie es *beschlossen* ist; doch weh dem Menschen, durch den er verraten wird!“⁶ Hatte Judas also eine Wahl, oder war er nur ein Werkzeug? Ein Werkzeug Gottes? Ein kleines, aber notwendiges Rädchen im großen Heilsplan Gottes?

Vielleicht meint Paulus das, wenn er von dem „Geheimnis“ spricht: „Ich will euch dieses *Geheimnis* nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, bis die volle Zahl der Heiden hinzugekommen ist.“

Paulus versucht, in diesem Dilemma einen Weg zu finden, der einerseits die Freiheit Gottes, seine Souveränität, respektiert: „Hat nicht der Töpfer Macht über den Ton, aus demselben Klumpen ein Gefäß zu ehrenvollem und ein anderes zu nicht ehrenvollem Gebrauch zu machen?“ Demnach wäre der Mensch einfach nicht in der Position, von Gott an der Stelle Rechenschaft zu fordern: „Spricht denn der Ton zu seinem Töpfer: "Was machst du? Dein Tun ist ungeschickt!"“⁷ „Ja, lieber Mensch, wer bist du denn, dass du mit Gott rechten willst? Spricht etwa ein

6 Lukas 22,22

7 Jesaja 45,9

Werk zu seinem Meister: Warum hast du mich so gemacht?“⁸

Auf der anderen Seite aber die Verlässlichkeit der überwältigenden Gnade Gottes festzuhalten und groß zu machen, und das alles Stück für Stück aus der „Schrift“⁹ herzuleiten: „Am Ende wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht: "Es wird kommen aus Zion der Erlöser; der wird abwenden alle Gottlosigkeit von Jakob. Und dies ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde."

Dass seine Missionsbemühungen bei seinen eigenen Volksgenossen so wenig verfangen, ist für Paulus letztlich keine Überraschung, das kann er aus der eigenen Biographie ableiten: „Sie sind Israeliten, denen die Kinderschaft gehört und die Herrlichkeit und die Bundesschlüsse und das Gesetz und der Gottesdienst und die Verheißungen“¹⁰ - „Wenn aber einer meint, er könne sich aufs Fleisch, auf die bloße Abstammung, verlassen, so könnte ich es viel mehr, der ich am achten Tag beschnitten bin, aus dem Volk Israel, vom Stamm Benjamin, ein Hebräer von Hebräern, nach dem Gesetz ein Pharisäer,

⁸ Römer 9,20

⁹ Also dem, was wir „Altes Testament“ nennen

¹⁰ Römer 9,4

⁶ Predigt 9.8.2026.odt 9648

nach der Gerechtigkeit, die das Gesetz fordert, untadelig gewesen.“

Aber Paulus hat eben auch am eigenen Lebenslauf erlebt, wohin ihn das geführt hat: „Nach dem Eifer bin ich ein Verfolger der Gemeinde geworden.“ - Und das hat mein Leben auf den Kopf gestellt: „Was mir Gewinn war, worauf ich all meinen Stolz und mein Selbstwertgefühl gegründet habe, das habe ich um Christi willen für Schaden erachtet.“¹¹

Wer aber diesen Absturz nicht erlebt hat, dem muss es schwer fallen, das aufzugeben, seine Erwählung, das, was ihn zu etwas ganz Besonderem macht, dem wird Christus - und mit ihm die Botschaft von der Gnade Gottes, die *allen* Menschen gilt, zu einem „Stein des Anstoßes“: „Dass viele von ihnen sich daran stoßen, fallen, zerschmettern, verstrickt und gefangen werden.“¹² „Nach dem Evangelium sind sie zwar Feinde um eurer willen; aber nach der Erwählung sind sie Geliebte um der Väter willen. Denn Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen.“ Die Erwählung bleibt also, - aber die Gnade Gottes gilt allen Menschen.

¹¹ Philipper 3,4-7

¹² Jesaja 8,15

Und so entdeckt Paulus das „Geheimnis“, den Rettungsplan Gottes, der eben nicht auf der Erfüllung des Gesetzes steht, sondern auf der Barmherzigkeit Gottes, also nicht auf Menschenwerk, sondern auf Gottes Liebe zu allen seinen Geschöpfen: „Wie ihr einst Gott ungehorsam gewesen seid, nun aber Barmherzigkeit erlangt habt wegen ihres Ungehorsams, so sind auch jene jetzt ungehorsam geworden wegen der Barmherzigkeit, die euch widerfahren ist, damit auch sie jetzt Barmherzigkeit erlangen. Denn Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme.“

Damit ist der Apostel wieder auf dem festen Grund, den er schon in Römer 3 gelegt hat: „Es ist hier kein Unterschied: Sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie vor Gott haben sollen, und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist. ... So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.“¹³

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.